

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,  
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:  
<http://www.rnz.de>. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.  
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.  
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 14.6.2008

## Abgebrühte Lakonik

„Hi Voltage“ spielte Musik von Hank Mobley im Heidelberger DAI

Von Rainer Köhl

Er gehörte zu den maßgeblichen Jazzgrößen der 50er und 60er Jahre: der Tenorsaxofonist und Komponist Hank Mobley. Mehr als 25 LPs nahm er auf, wobei er kaum weniger als 100 eigene Kompositionen einspielte. Ähnlich wie Horace Silver begann er in den 60er Jahren damit, dem Hard Bop die neuen populären Stile jener Zeit einzuverleiben: Latin und Soul, Rhythm'n'Blues, Bossa Nova, aber auch die modale Spielweise John Coltranes.

Mobley verband all das mit harmonischer „Sophistication“ und zum Teil ungewöhnlichen Formen. Während die Kompositionen Silvers vielgespielte Standards des Jazz wurden, sind Mobleys Stücke nahezu vergessen. Der Heidelberger Saxofonist und Arrangeur Frank Runhof hat unter „Hi Voltage“ (nach der gleichnamigen Mobley-Platte) ein neues Bandprojekt zusammengestellt, das an die Kompositionen Mobleys erinnert.

Noten gab es keine, also hat Runhof alles selbst von den Aufnahmen transkri-

biert. Was nicht ganz einfach war, da die Band von Mobley nur selten das Schema festgelegter Begleitharmonien beibehält, sondern öfter auch Varianten davon benutzten. Solche harmonische Offenheit stieß gerade auf das besondere Interesse von Runhof. In Sextett-Besetzung hat er ein ganzes Programm mit Kompositionen des Tenoristen erarbeitet und nun beim Auftritt im Heidelberger-Jazzclub-Auftritt im DAI vorgestellt.

Die stark swingende Aufbruchsstimmung der 60er Jahre tönte hier in schönster Frische wieder. Dass dies alles so authentisch klang, ohne museal angestaubt zu wirken, ist der Klasse dieser Musiker vor allem zu verdanken. Der Drummer Allen Blairman hat diesen Stil sowieso längst im Blut. Und die Bläsersoli flossen darüber mit einer abgebrühten, entspannten Lakonik. Einen würzigen Ton fand Frank Runhof am Tenorsaxofon, Peter Protschka ließ die Trompete kräftig growlen, und auch in den Soli von Altsaxofonist Uli Jünnemann bildeten unaufgeregter Elan und expressive Glut eine starke Einheit.

